



Hier gibt's mehr

Bilder

„Ich habe an mich und meine Berufserfahrung geglaubt“

Ein Beitrag von Alexandra Hartmann

Viele Chefs von Handwerksbetrieben finden keinen Nachfolger mehr. Doch es gibt auch positive Beispiele: Zahntechnikermeisterin Monika Nohe aus Buchloe zum Beispiel.



ZTM Monika Nohe

Das eigene Unternehmen ist für viele ein Lebenswerk. Viel Arbeit, Zeit und auch Geld haben sie investiert, um etwas aufzubauen. Umso bitterer ist es, wenn ein Nachfolger fehlt. Nach Angaben der Handwerkskammer (HWK) Schwaben gibt es immer mehr Unternehmen, die damit zu kämpfen haben. „Und die Zahl wird in den kommenden Jahren steigen, denn schon jetzt ist fast ein Viertel der Chefinnen und Chefs im Handwerk über 60 Jahre alt“, teilt HWK-Geschäftsführer Ulrich Wagner mit. Bei einem Betrieb für Zahntechnik in Buchloe hätte das beinahe zum Aus geführt. Doch mit Monika Nohe fand sich eine Nachfolgerin, die den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat. Ein Schritt, über den sie lange nachgedacht hatte. Stolz zeigt Nohe die lichtdurchfluteten Räume, die sie im Mai 2024 übernommen hat. Im Labor befinden sich – zwischen kleinen und größeren Geräten – mehrere Arbeitsplätze, an denen Zahnersatz wie Kronen und Prothesen hergestellt wird. All das hat die 48-Jährige von ihrem Vorgänger übernommen, der das Zahntechniklabor vor zehn Jahren gebaut hatte. Mit zum Inventar gehören neun tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die sie sehr dankbar sei, sagt Nohe. Immerhin kannte sie den Betrieb vor der Übergabe nicht, Labor und Kundschaft waren Neuland für sie. Die Expertise des Teams habe ihr den Einstieg erleichtert. „Mein Ziel war schon immer, dass ich mich mal selbstständig mache“, erzählt Nohe. Darum hat sich die Zahntechnikerin, die zuvor in Arztpraxen oder gewerblichen Laboren angestellt war, für den Besuch der Meisterschule entschieden. Nach dem erfolgreichen Abschluss hat es aber noch zehn Jahre gedauert, bis sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Der Grund: „Risiko ist immer dahinter.“

Denn mit einer Betriebsübernahme geht eine finanzielle Belastung einher. So hielt sich Nohe zunächst zurück, als der Zahntechniker aus Buchloe eine Nachfolge suchte. Das Gebäude und die Verantwortung für neun Angestellte, das sei ihr zunächst eine Nummer zu groß erschien. Über die HWK, an die sich die Handwerkerin wegen einer Beratung gewandt hatte, kam der Kontakt aber wieder zustande – mit einem glücklichen Ende für beide Seiten. Im August 2023 begann der Übergabeprozess, seit Mai 2024 liegt die Verantwortung bei Nohe, die ihre Entscheidung bislang nicht bereut hat. Was sie zum Umdenken bewegte? „Ich habe an mich und meine Berufserfahrung geglaubt.“

Es gibt laut HWK-Geschäftsführer Wagner einige Gründe, warum Handwerker vor einer Geschäftsübernahme zurückshrecken: Bürokratie, Inflation, hohe Energiepreise oder der Fachkräftemangel. Letzterer hat für Nohe keine Rolle gespielt, da sie ein eingespieltes Team übernehmen konnte. Die Bürokratie beschreibt aber auch sie als Hemmschuh: „Es ging einfach nichts voran.“ Aus ihrer Sicht trauen sich aber die meisten Interessenten aus finanziellen Gründen nicht, einen Betrieb zu übernehmen. Ein Unternehmen mitsamt Maschinen und Werkzeug sei teuer, das können sich viele angestellte Handwerker schlichtweg nicht leisten.

Da setzt eine Idee der HWK Schwaben an: der Nachfolgebonus. Wer sich für eine Geschäftsübernahme entscheidet, soll Geld aus Landesmitteln erhalten. Der Bonus solle das finanzielle Risiko bei der Übernahme reduzieren und so für „viele Unentschlossene vielleicht der ausschlaggebende Faktor sein, sich selbstständig zu machen“, sagt Wagner. Die Idee, die die HWK Schwaben zusammen mit anderen bayrischen Kammern ins Spiel gebracht hat, finde Anklang in der Landespolitik.

Grundsätzlich empfiehlt die HKW, Unternehmensübergaben frühzeitig zu planen. Dabei berät und unterstützt die Kammer – etwa bei Betriebspflege, Unternehmensbewertung, Kaufvertrag, Behördenformalitäten und der Absicherung persönlicher und betrieblicher Risiken. Zahntechnikermeisterin Monika Nohe möchte vor allem Frauen bestärken und rät, auch in herausfordernden Situationen selbstbewusst zu bleiben: „Man darf nicht vergessen, was man kann.“

ZTM Monika Nohe
Zahntechnik NOHE
www.zahntechnik-nohe.de



Hinweis

Dieser Beitrag ist unter dem Titel „Darum hat diese Zahntechnikerin den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt“ in der *Allgäuer Zeitung* erschienen. Die Verwendung in der ZT 4/25 wurde freundlich genehmigt.